

Training der emotionalen Kompetenzen bei Beschäftigten im Rettungsdienst des DRK Sachsen

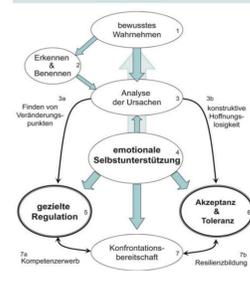
Entwicklung eines Multipliktorenkonzeptes zur Förderung emotionaler Kompetenzen im Rettungsdienst unter Nutzung verhaltens- und verhältnispräventiver Ansätze

A Krafczyk, M Merkel, G Buruck

Hintergrund

- hohe Arbeitsanforderungen der Beschäftigten im Rettungsdienst (Hering & Beerlage, 2004)
- Emotionsregulation als Arbeitsanforderung (Buruck & Dörfel, 2018) mit Zusammenhängen zu psychischer Gesundheit (Berking et al., 2018) und Wohlbefinden (Bakker et al., 2014)
- Emotionsregulation auf Basis des Trainings emotionaler Kompetenzen nach Berking (2017; TEK)
- Emotionsregulation im Arbeitskontext (Berking et al., 2010; Buruck et al., 2016, Buruck & Tomaschek, 2018)

Das TEK-Modell des konstruktiven Umgangs mit Gefühlen



TEK-Modell des konstruktiven Umgangs mit Gefühlen, Berking, 2017, S. 15



- Informationsveranstaltungen
- Auftaktveranstaltungen
- Kontakt zu den LRD
- Interviews
- World Café
- Digitale Projektkafés

Methoden: Interviews, Prozessevaluation, begleitende Erhebung

Projekttaublauf

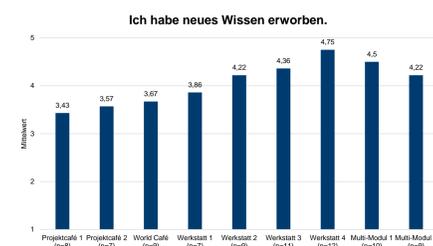
Methoden

- **Praxisprojekt:** dreijährige multimodale Ausbildung von Multiplikator*innen
- **Zielgruppe:** Praxisanleitende des DRK Sachsen
- **Inhalte:** Sensibilisierung mittels Training emotionaler Kompetenzen (verhaltenspräventiver Ansatz) sowie Training der Kollegialen Beratung und strukturelle Verankerung in den Rettungsdiensten (verhältnispräventiver Ansatz)
- **Prozessevaluation:** Veranstaltungsevaluation, Feedbackrunden
- **Partizipation:** Berücksichtigung der Kriterien für Gute Praxis soziallagenbezogener Gesundheitsförderung (2021) durch kontinuierliche Zielgruppeneinbindung mittels Workshops und teilstrukturierter Interviews
- **Teilnehmende:** 15 Praxisanleitende aus Rettungsdiensten des DRK Sachsen

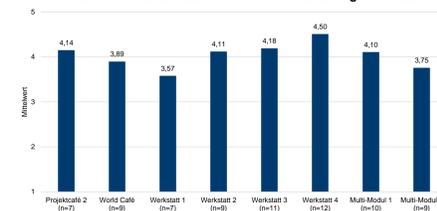
Erstes Fazit

- Einschränkungen zum Projektstart unter **Pandemiebedingungen**
- kleine Stichprobe durch **Zielgruppenverfügbarkeit**
- Grenzen aufgrund heterogener **organisationaler Bedingungen**
- Vernetzung als wichtiges Projektziel zur **systematischen und strukturellen Verankerung** von Peer-to-Peer-Ansätzen

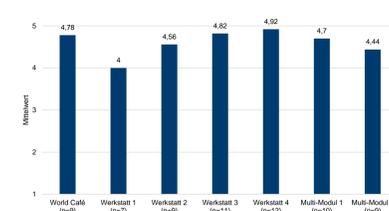
Erste Ergebnisse



Ich kann neues Wissen in meinem Arbeitsalltag anwenden.



Den Austausch empfand ich als bereichernd.



Ergebnisse Veranstaltungsevaluation

„[...] und wir hatten [...] einen schweren Einsatz gehabt, wo eine Kollegin psychisch weggebrochen ist und es war tatsächlich so, dass der Arbeitgeber sofort jemanden hat [...] kommen lassen, der dafür geschult ist, um mit der Person sozusagen darüber zu reden [...]“ (TYSC, Pos. 48) [...].“

„[...] wenn wir in Rente gehen, dort mal Alträume haben, weil bestimmte Sachen nicht aufgearbeitet sind und das könnte man eigentlich wirklich schon in unserem Berufsalltag machen und muss das nicht mit bis ans Ende der Arbeitstätigkeit schleppen.“ (64Z8, Pos. 134)

„[...] und im Grunde ist es denke ich sehr hilfreich, wenn man einfach nach, nach einem Einsatz drüber spricht [...] wie hast du dich da gefühlt, wie hast du das empfunden so. [...] sind ja alles Emotionen mit denen man auch selber umgehen muss. [...]“ (KJND, Pos. 124)

Interviewauszüge

Eine Kooperation zwischen:



Landesverband Sachsen e.V.

Kontakt:

Anja Krafczyk
anja.krafczyk@fh-zwickau.de
Prof. Dr. rer. medic. Gabriele Buruck
gabriele.buruck@fh-zwickau.de

QR-Code Scannen für mehr Informationen



Westfälische Hochschule Zwickau
Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Alle Autor*innen bestätigen, dass keinerlei Interessenskonflikt vorliegt.

Literatur:

Bakker, A. B., Demerouti, E. & Sanz-Vergel, A. I. (2014). Burnout and Work Engagement: The JD-R Approach. *The Annual Review of Organizational Psychology and Organizational Behavior*(1), 389–411.

Berking, M. (2017). *Training emotionaler Kompetenzen* (4. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-54273-6>

Buruck, G. & Dörfel, D. (2018). *Emotionsregulation in der Arbeit am Beispiel Rettungsdienst* (1. Aufl.). IGA-Report / Initiative Gesundheit und Arbeit: Bd. 37. Initiative Gesundheit und Arbeit (iga).

Hering, T. & Beerlage, I. (2004). Arbeitsbedingungen, Belastungen und Burnout im Rettungsdienst. *Notfall & Rettungsmedizin*, 7(6), 415–424. <https://doi.org/10.1007/s10049-004-0681-7>

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. (2021). *Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung* (4. Aufl.).